

Bockenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Verantwortlicher: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Anzeigen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Botenlohn monatlich 60 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich R. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 31. Jan. Deutscher Reichstag, 203. Sitzung, 12 Uhr. Das Reichsamt des Innern (neunter Tag). Abg. Bassermann (ntl.): Als erster Redner gebe ich dem Gesühle herzlichster Teilnahme für die Begünstigten auf der Seite Achenbach Ausdruck. Wir wären dem Staatssekretär für nahe Mitteilung dankbar. Die Stellung des Reichsbankpräsidenten zum Depositenwesen billigen wir. Wir sind mit seiner Politik einverstanden. Es ist ihr gelungen, unsere finanzielle Lage zu stärken. Auch die Privatbanken haben ihre wirtschaftspolitischen Aufgaben erfüllt, sie haben durch Unterstützung der Industrie großes geleistet. Gegen raffinierten Betrug, gegen Bankbrüche, giebt es keine Sicherheit. Der Staat übernimmt mit einer Kontrolle eine geradezu unerträgliche Verantwortung. Die Reichsbank läßt sich von durchaus richtigen Grundrissen leiten. Es wäre Wahnwitz und ein schwerer politischer Fehler, in die Koalitionspolitik einzugreifen und die Arbeiterorganisationen mitzutauschen zu machen. Wenn man den Arbeitern das Koalitionsrecht gibt, muß man es ihnen auch überlassen, in welcher Weise sie davon Gebrauch machen. Ein Verbot des Streikpostens erscheint überflüssig. Wir billigen die Politik des Staatssekretärs und bringen ihm, der sich große Verdienste erworben hat, unser Vertrauen entgegen. (Beif.) Staatssekretär Dr. Delbrück: Auch namens der Regierung schreibe ich mich den Worten herzlichster Teilnahme an, die der Abg. Bassermann für die Begünstigten der Seite Achenbach ausgesprochen hat. Es handelt sich um eine Schlagweiterexplosion. Ein erheblicher Grubenbrand hat nicht stattgefunden. Bisher sind 19 Tote geborgen worden. Insgesamt dürften 25 Menschenleben zugrunde gegangen sein. Die Frage eines Ausbaues des wirtschaftlichen Ausschusses hat mich dauernd beschäftigt. Wir können ihm aber eine wesentlich andere Gestalt nicht geben, ohne seine Brauchbarkeit zu schädigen. Der wirtschaftliche Ausschuss soll lediglich die Regierung beraten bei Bewertung der Faktoren, die bei Festsetzung eines Zolltarifs und Schaffung von Handelsverträgen ausschlaggebend sind. Daher ist die augenblickliche Organisation des wirtschaftlichen Ausschusses richtig. Die verschiedenen Interessen werden berücksichtigt. Ich werde alles tun, um den wirtschaftlichen Ausschuss leistungsfähig zu erhalten. Aber eine Art Neben-, wirtschaftliches oder Zollparlament zu schaffen, wäre weder im Interesse des Reichstages noch der verbündeten Regierungen zweckgemäß. Abg. Dr. Wendorf (Sp.): Dr. Beder hat auf Meinungsverschiedenheiten in unserer Fraktion hingewiesen. Solche Meinungsverschiedenheiten bestehen überall. Unsere Stellung zur Wirtschaftspolitik ist aber in unserem Programm festgelegt. Wenn man von der inneren Kolonisation als von einem Schlagwort der Demokratie spricht, so ist das eine echt junkerliche Ueberhebung. (Der Präsident rügt den Ausdruck.) Die Hauptursache der Landflucht ist die Rechtslosigkeit der Landarbeiter. Die jetzige Wirtschaftspolitik hat uns von ausländischen Arbeitern und ausländischem Fleischbezug abhängig gemacht. Abg. Graf Bekker (konf.): Hinsichtlich der Handelsverträge wird

die Regierung in ihrer passiven Haltung nicht verharren dürfen. Wir begrüßen die Tätigkeit der wirtschaftsfriedlichen Gewerkschaften. Den Arbeitern wollen wir das Koalitionsrecht nicht nehmen, aber die Befugnisse der Polizei genügen nicht, um die Mißstände zu beseitigen, die das Streikpostensystem geschaffen hat. Abg. Spiegel (soz.): Den krassen Terrorismus üben die Unternehmer aus. Die Polizeimaßregeln bei Streiks beweisen, daß gegen die gewerkschaftliche Tätigkeit tatsächlich ein Ausnahmestellung konstruiert ist. Für die Unterstützung der Konservativen bedanken sich auch die christlichen Arbeiter. Abg. Fäßbender (Ztr.) verlangt eine gesetzliche Regelung des Waffenhandels und die Gründung einer Tiefbaukammer. Unterstaatssekretär Richter: Ein Gesetz über den Handel mit Waffen wird dem Reichstag nächstens vorgelegt werden. Die Gründung von Tiefbaukammern ist wohl als Aufgabe der Einzelstaaten anzusehen. Abg. Dr. Böhm (ntl.): Ich werde mir nicht das Recht nehmen lassen, Äußerungen von hervorragenden Mitgliedern des Bundes der Landwirte zu zitieren und zu bekämpfen. Für ein Parzellierungsgesetz sind wir stets eingetreten. Neue Fideikomisse sollten nicht mehr gegründet werden. Die bestehenden sollten eingeschränkt werden. Von Beziehungen des deutschen Bauernbundes zu Güterschlächtern, von denen Herr Heßmann sprach, ist mir nichts bekannt. Warum sollen wir zum Hanfabunde nicht freundliche Beziehungen unterhalten. Er ist für den Schutz der nationalen Arbeit, aber auch für die Reform des Wahlrechts. Wir kennen die Läden im Zolltarif und wollen sie gern ausfüllen, aber eine Schutzollpolitik werden wir niemals vertreten. Abg. Schweichardt (Sp.): Den Kleinmüllern kann nur eine Tariffreudenzierung zwischen Mehl und Getreide helfen, nicht aber die vielen Umschüßern. Abg. Bess (soz.): Die kapitalistischen Brotfabriken machen den selbständigen Bäckern viel stärkere Konkurrenz als die Konsumbäckereien. Abg. Heßmann (L. P.): In meinem Wahlkreis und dem Dr. Böhm sind Güterschlächter an mich herorgetreten, mit der Bitte, dafür einzutreten, daß ihnen in Preußen das Handwerk nicht gelegt werde. Dr. Böhm stellt sich auch im Gegensatz zur nationalliberalen Partei, wenn er auf die Rechte losschlägt und die Linke angeht. In der nationalliberalen Fraktion sitzen doch auch Mitglieder des Bundes der Landwirte. Bei den Wahlen wurde immer viel Schwindel getrieben. (Heiterkeit und Jurahe: Von ihnen!) Das Zentrum wurde immer als große Gefahr hingestellt. Man kann aber mit ihm eine ganz vernünftige Politik machen. In der nationalliberalen Fraktion sitzen viele Herren, die meinen Standpunkt teilen. (Heiterkeit.) Damit schließt die allgemeine Aussprache. Montag, 2 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung, Schluß 5 Uhr.

Berlin, 31. Jan. Preussisches Abgeordnetenhans. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabendigung machte Präsident Graf Schwerin-Löwy Mitteilung, daß er der Gewerkschaft der Seite Achenbach in Weßfalen die Teilnahme des Hauses zu der schweren Schlagwetterkatastrophe ausgesprochen habe. (Lebhafte Beifall.) Sodann trat das Haus in die Beratung des Forstetats ein. Abg. Meyer (H.) wünschte eine Uebersicht

über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Waldarbeiter. Abg. Lüders (H.) trat für den Schutz der Naturdenkmäler im Walde ein. Abg. Ehlers (Sp.) für Aufbesserung der unteren Forstbeamten. Abg. Mocco (nl.) wünschte vermehrte Anschonung von Buchenbeständen. Die Abgg. Abiel (Ztr.) und Brandhuber (Ztr.) brachten lokale Wünsche vor. Oberlandesforstmeister v. Freyer erklärte, die Forstverwaltung denke nicht daran, die Losholzung gegen den Wunsch der Berechtigten abzulehnen. Hoffentlich würde im nächstjährigen Etat ein höherer Betrag für Arbeiterwohnungen eingestellt werden können. Nach längerer forstwirtschaftlicher Debatte erklärte Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer, daß er eine Organisation der staatlichen Land- und Forstarbeiter nicht gutheißen könne, die Wünsche der Arbeiter würden bei den Behörden berücksichtigt. Das Tempo des Baues von Arbeiterwohnungen soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ein Antrag, die Holzverkaufsangelegen in den Fachblättern gleichmäßig erscheinen zu lassen, nicht in einem einzelnen Blatt, wurde abgelehnt. Oberlandesforstmeister v. Freyer trat für die Lokalpresse ein. Das Haus vertagte sich auf Dienstag 11 Uhr: Interpellation Brast (Ztr.) über das Unglück auf der Grube Achenbach, Justizetat. Schluß halb 4 Uhr.

Wien, 31. Jan. Der Kaiser verlieh dem griechischen Ministerpräsidenten das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Paris, 1. Febr. Der hiesige türkische Botschafter Niboa Pascha erklärte Journalisten gegenüber, daß er der französischen Regierung auf Anordnung seiner Regierung vor einigen Tagen eine mündliche Erklärung in folgendem Sinne abgegeben habe: Die türkische Regierung bleibt der Ansicht, daß der Besitz von Chios und Mytilene für die Türkei unumgänglich notwendig ist. Sollte sich jedoch die Hohe Pforte gezwungen sehen, gegen den Beschluß der Großmächte, demzufolge die beiden Inseln Griechenland zugesprochen werden sollen, zu protestieren, so würde dieser Einspruch weder einen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland, noch auch die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes nach sich ziehen.

Wazzia, 31. Jan. Prinz Joachim von Preußen ist infolge unter dem Namen eines Grafen von Hohenberg zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Sofia, 31. Jan. Die Regierung beschloß, den Belagerungszustand in Neu-Bulgarien einen Tag vor dem Beginn der Stupischinawahlen, am 5. Februar, aufzuheben.

Sofia, 31. Jan. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland steht unmittelbar bevor. Es werden aber vorläufig nur Geschäftsträger zur Erledigung der laufenden Arbeiten ernannt werden.

Lokal-Nachrichten.

2. Februar.
— In Oßern werden wieder viele junge Mädchen aus der Schule entlassen. Nur wenige Wochen trennen uns Lebenskampf eintreten. Die Sorge der Berufswahl be-

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blich.

(2. Fortsetzung.)

Romachen aber verteidigte ihn auf später, so etwas wollte reiflich überlegt sein.
Da zuckte er die Schultern und ließ die Sache gehen, wie sie wollte.

7. Kapitel.

Die Saison der Bälle und Festlichkeiten begann. Wenn Luise, die nun keine Weißbäckereien für ein solches altes Haus anfertigte, in die Stadt mußte, ihre Arbeiten abzuschließen, und dann vor den Theatern und vor den Portalen der vornehmen Häuser die eleganten Wagen und die festlich gekleideten Menschen sah, dann erbeute sie immer wieder bis ins innerste Mark hinein — auch sie verlangte es ja voll brennender Sehnsucht nach dem Leben, nach der Freude, nach der Schönheit. Sollte sie denn ihre Jugend, ihr bühnen Lebenslust ganz und gar verläumern und vertrauen? Jammerroll wäre das doch.

Oft stand sie minutenlang vor den Fenstern der großen Modebajare und betrachtete die ausgestellten Gesellschaftsroben und Hücher und Schmuckstücken mit wahren Feuerziffer. Und dann dachte sie an die Zeit, als sie dabeim in der kleinen Stadt, so festlich geschmückt und gepußt zum Ball ging; da waren alle jungen Herren huldigend um sie herum gewesen, hatten ihr die zartesten Aufmerksamkeiten erwiesen und sie nach Kräften hofiert, denn jeder sah in ihr die einzige Tochter eines wohlhabenden Mannes, — glücklich war sie gewesen, — die Königin aller Feste. Und nun? Ach, du

lieber Gott, nun war sie wie verschwunden vom Schauplatz all der Jugendlust und Fröhlichkeit, nun war sie vergessen von allen, einsam in all ihrem heimlichen Kummer. — — Die Tränen kamen ihr. Und schnell trat sie aus dem Lichtkreis der erleuchteten Fenster, fachte ihr Mädchen mit Treue fest und ließ an sie Häusern entlang, wo niemand sie beobachtet hätte.

— Das war nun ihr Los.

Aber sie biß die Zähne zusammen und drangte die Klagen, die sich schon und verstoßen immer wieder hervorwogen, energisch zurück.
Weiter, mutig weiter auf dem rechten, auf dem geraden Weg! Und wenn er auch oft voll Dornen war und oft von dunklen Wölkern beschattet, immer konnte er ja doch nicht bleiben! Auch für sie mußte ja doch auch noch mal ein Leben voll Sonne anbrechen. Das fühlte sie, denn endlich mußte sich das Wahre und Tüchtige und Brave im Leben ja doch mal durchringen, — darauf hoffte sie, das glaubte sie und das erhielt ihr den Mut und die Kraft.

Wieviel leichter dagegen machte sich Kurt das Leben.

Von Natur schon ein wenig zum Leichtsinne neigend, hatte die falsche Erziehung, die er bekommen, diesen Trieb nur noch gefördert. Zwar war er ein lieber und guter Kerl, nur allzu schwach der Verführung gegenüber. Und nun der wirkliche Lebenserfahrungen an ihn herantrat, der einen ganzen Kerl und einen Charakter erforderte, nun stand er schwach und wankelmütig da, ließ sich von jeder Stimmung unterliegen und wußte meist selbst nicht, was er eigentlich wollte.

Vorher war er nun wieder in bester Stimmung,

denn erstens hatte er ja das Geld von Jensen, dann aber war ihm vom Chef am Schluß des Jahres eine Gratifikation ausgezahlt und außerdem auch sein Monatsgehalt um 25 Mark erhöht worden. Er schwamm also in Wohlhabenheit. Zunächst ließ er sich ein paar sehr vornehme Gesellschaftsanzüge anfertigen — natürlich auf Pump; denn das bare Geld konnte er ja besser brauchen und bei seinem Schneider hatte er noch immer Kredit genug. — dann schaffte er sich neue Wäsche und Stiefel an, kurz, er machte sich das Aussehen eines kleinen Lebemanns zurecht. Und nun stürzte er sich kopfüber in den Strudel hinein und genoss an Freuden, was sich ihm nur darbrot.

Seine reichen jungen Freunde, die sich eine Ehre daraus machten, mit einem ehemals aktiven Gardeoffizier verkehren zu können, führten ihn in einen vornehmen Klub ein, in dem besser situierte Kaufleute, Bankiers, Sportsmenschen und Künstler ein- und ausgingen.

Natürlich wurde, dort auch gejagt und ebenso natürlich ergriff Kurt die Gelegenheit, sein kleines Kapital nach Kräften zu vermehren, was ihm auch, da er mit Glück spielte, meist trefflich gelang.

So wurde er schnell bekannt, und da er elegante und lebenswürdige Manieren hatte und sich auch recht gut anzupassen verstand, wurde er schnell bei allen Mitgliedern beliebt.

Zu Hause war er fast gar nicht mehr. Und der besorgten Mama redete er immer vor, daß er viel in den Familien seiner Freunde verkehre.

Auch mit Jensen kam er fast nie mehr zusammen; jetzt ging er ihm meist sogar direkt aus dem Wege. Die Mama glaubte seinen Worten natürlich, doch Lucie zweifelte stark daran, und wo sie es nur konnte,

schäftigt Eltern und Kinder seit Monaten. Da kommen vielleicht diese Zeilen zu spät. Und doch soll es zum Wohle der Familie in letzter Stunde Eltern und Vormündern eindringlich und ernst gesagt sein: „Führt Eure Kinder dem Dienstbotenstande zu.“ Der Dienstbotenberuf weist so viele Vorteile auf, die für das ganze Leben der jungen Mädchen nutzbringend wirken. Sieht man, wie rar eine tüchtige Köchin, ein properes Hausmädchen ist, wie gut sie in einem ordentlichen Haushalt behandelt wird, und welche Ersparnisse sie beiseite legen kann, so kann man nicht erfassen, warum man sich nicht so sehr diesem Berufe zuwendet. Statistisch nachgewiesen ist nicht nur, daß die Dienstboten die größten Sparanlagen, sondern auch die günstigsten Heiratsaussichten haben. Um aber eine leistungsfähige Kraft zu werden, muß sich das schulentlassene Mädchen einer Lehre unterziehen. Zu diesem Zweck haben sich zu unserer größten Freude schon seit einigen Jahren Hausfrauen gefunden, welche mit Erfolg schulentlassene Mädchen angeleitet und ausgebildet haben und so bitten wir, daß sich noch recht viele Hausfrauen und Mädchen bei uns, dem Frankfurter Hausfrauenbund, große Eschenheimerstr. 6, I. Stock, melden möchten, um unsere edlen Ziele zu unterstützen. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, recht weite Kreise für uns zu interessieren, damit der Erfolg unserer sozialen Arbeit sich in den nächsten Jahren bemerkbar macht.

Massenanfragen wegen Vergehens gegen § 184. Die Behörden gehen jetzt gegen Geschäftsleute, besonders Friseur, die Antikonzeptionsmittel feilbieten, sehr scharf vor und lassen sie gerichtlich bestrafen. Gegenwärtig sollen von jenen Tagen, wo Tausende von Kindern in den etwa 100 derartigen Anlagen schweben. Dieses einheitliche Vorgehen wird zweifellos als eine Maßnahme zur Verhinderung des Geburtenrückgangs anzusehen sein.

3. Volksunterhaltungs-Abend. Im großen Saale des Saalbauers fand gestern der dritte, der so beliebte Volksunterhaltungs-Abend statt. Der Sängerkorps des Turnvereins Offenbach, dessen Leistungen ja rühmlichst bekannt sind, hatte den gesanglichen Teil übernommen und wartete mit einer herrlichen Auswahl von Chören auf, darunter der Preischor vom letzten Kaiserpreisjahren. Das prächtige Stimmenmaterial, die gute Schulung des stattlichen Gesangskörpers kam hierbei aufs beste zur Geltung und machte den Sängern und ihrem Dirigenten Herrn Musikdirektor Klud alle Ehre. Das beliebte Mitglied unserer Oper Fr. Donninger ersang sich mit der Arie der „Philine“ aus der Oper „Mignon“ gar bald die Herzen der Zuhörer und wurde auch bei den Liedern von Wittich, Mozart und Strauss lebhaft applaudiert. Mit gleichem Erfolge betätigte sich Herr Garetis von der Oper, der Lieder von Weingarten, Obermayer und Hofmann sang und später in seiner bekannt humorvollen Art Lieder zur Laute ertönen ließ. Als Instrumental-Solist trat Herr Danneberg vom Kur-Orchester in Wiesbaden auf und bewies sich als talentierter Meister der Flöte. Herr Alfr. Auerbach vom Schauspielhaus war wieder der beliebte Rezitator, der erst der ersten Dichtung Rechnung trug, bei seinem zweiten Auftreten aber mit einem Schwarzwälder schwäbischen Mädel dem Humor freien Lauf ließ. Daß bei einem so schönen, reichhaltigen Programm das Publikum volle Befriedigung fand und nicht mit Beifall sorgte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Reicher Beifall durchdröhnte nach jeder Nummer den weiten Saal und Sänger, Künstlerinnen und Künstler konnten sich der Zugaben nicht enthalten. — Der 4. Volksunterhaltungs-Abend findet am Sonntag, den 29. März statt unter Mitwirkung des Reeb'schen Männerchors. — Am Samstag, den 28. Februar, abends 7 Uhr, findet im Saale der Bodenheimer Turngemeinde ebenfalls ein Volksunterhaltungs-Abend statt, unter Mitwirkung des „Bodenheimer Liedertanz“, Dirigent Herr Jakob Wegener und erster Künstler. Das künstlerische Arrangement ist das gleiche wie die Saalbau-Konzerte. Vorbestellungen auf Karten: Freibibliothek, Stolzelstraße, und im Volkshaus, Rödelheimerstraße 12.

Neues Theater. Eugen Brieux: „Die Schiffbrüchigen.“ Wenn Brieux die Schiffbrüchigen geschrieben hätte, um ausschließlich Sensation damit hervorzurufen, müßte man ihm schon dankbar sein. Die Warnung, die Aufklärung, die er durch das Drama leistet, macht ihm zum Gebißen der Ärzteschaft zum Kampfer gegen eine verheerende Volksseuche, über die noch

sah sie ihm heimlich auf die Finger, vorerst freilich ohne Erfolg.

Indessen lebte er lustig und leichtsinnig in den Tag und in die Nacht hinein und amüsierte sich nach besten Kräften.

Infolge seiner Beweglichkeit und Eleganz und da er ein flotter und guter Tänzer war, erfreute er sich auch bei den Damen der Gesellschaft großer Beliebtheit und manches junge Mädchenberz schlug ihm in heller Begeisterung entgegen.

Er jedoch ließ alles das über sich ergehen, ohne sich für irgendeine zu erwärmen. Er war ein vorsichtiger Rechner geworden und sagte sich: Nur nichts verplempern! Das einzige, was dich retten kann, ist eine reiche Heirat. Also die Augen offen!

Bei einem Ballfest in der Pflharmonie machte er eine ganz eigenartige Bekanntschaft. In einer der Partierelagen sah er einige Mitglieder der russischen Kolonne, — sogar ein Ataché von der Botschaft war darunter, — und im Kreise dieser Herren zwei sehr elegante distinguierte aussehende Damen; die jüngere, eine interessante, pikante Schönheit, die ältere wohl ihre Vertraute oder Gesellschafterin. Sofort erkundigte er sich lebhaft nach dem Näheren über die Damen, und da erfuhr er, daß die jüngere die verwitwete Gräfin Riwanoow sei, die große Güter von unermeßlichem Reichtum in Podolien und der Krim habe und hier die Saison verleben wolle. — Sofort war er Feuer und Flamme, und bei der ersten Gelegenheit ließ er sich vorstellen. Die Gräfin nickte ihm gnädig zu, und da sie an seiner Erscheinung Gefallen fand, zog sie ihn soaleich in eine liebenswürdige Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt.)

in zahllosen Kreisen Unwissenheit herrscht und deren Gefahren viele erst erkennen, wenn sie von ihr ergriffen sind. Aber dann ist es meist schon zu spät und diejenigen, die Schiffbruch erlitten, können sich nur retten, wenn sie den Anweisungen des Arztes strikte folgen, wenn sie entsagen können und wenn sie sich nicht in die Behandlung eines Kurpfuschers begeben, der ihnen versprochen hat, die Genesung in wenigen Monaten, ja Wochen herbeizuführen. Brieux ist kein Sensationsmaler und „das Stück enthält weder eine Skandalgeschichte, noch ein widerliches Schauspiel noch ein obscönes Wort“, wie uns der Sprecher des Vorworts schon sagt. Der dramatische Aufbau ist trotz alledem glänzend und gespannt lauscht man den nackten Wahrheiten, die da gesprochen werden, und die nur belehrend und auflärend für die breiten Volksmassen wirken können. Im ersten und dritten Akt lauschen wir rein wissenschaftlichen Dialogen, im zweiten Akt wird uns das Glend und der Jammer einer Familie vor Augen geführt, deren Oberhaupt die Ehe als Supplimentes schloß, ohne auf den Rat des Arztes zu hören. Die junge Frau — eine blühende Gestalt — und der Säugling sind bereits von der Krankheit angesteckt, die sich vererbt, und der robusten Amme droht die Gefahr, von der Seuche ergriffen zu werden, die auch für ihre Angehörigen Vernichtung bedeuten kann. Die beste Kenntnis über die Verbreitung des schrecklichen Uebels erhalten wir sicher aus dem Munde der im dritten Akt erscheinenden Krankenhauspatienten des Arztes. Da redet die unglückliche Arme, da spricht der betäubte Vater eines leichtsinnigen Gymnasiasten, da schildert die Dame, wie sie erkrankte und wie sie aus Rache dann so und so viele Männer mit ins Verderben riß. Man kann sich nur wundern, daß bei dem hohen sittlichen Ernst, mit dem das delikate Thema behandelt ist, die Zensur nur fünf Aufführungen gestattete. Was hier dem Publikum gesagt wird, wirkt eindringlicher und besser, als der Inhalt jeder Flugschrift, als die Mahnworte irgend einer Broschüre! Die Darstellung des am Sonntag Abend zum ersten Male gegebenen Stückes war vorzüglich. Jeder grobe Effekt wurde vermieden. Otto Bernstein bewahrte als Arzt die erforderliche Reserve gegenüber den Patienten. Kühl ihren Forderungen und Darstellungen gegenüber, suchte er mit der notwendigen Energie durchzusetzen, daß seine Patienten auf sein Wort hörten. Hanns Schindler gab den Ehemann, der entgegen dem ärztlichen Befehl freite, mit geschmackvoller Reserve. Die Rolle der Amme führte Eva Evertz bäuerlich-drahtisch gut durch. Grifa Wähner spielte die kranke Tänzerin mit natürlicher Frische und Meta Bänger verkörperte die bekümmerte Mutter des jungen Mannes, der den Fehltritt begangen, aufs beste. Es sei schließlich noch erwähnt, daß Alois Großmann den erzürnten Schwiegervater mit viel innerer Wärme spielte, und daß das Publikum nach jedem Akt mit Beifall nicht zurückhielt. — In der am Sonntag vormittag stattgefundenen Matinee wurde den Besuchern ein besonders künstlerischer Genuß geboten und sie mit der japanischen Schauspielkunst vertraut gemacht. Die rührige Direktion des Neuen Theaters hatte die japanische Tragödin Madame Hanako mit ihrer kleinen Truppe zu einem Gastspiel gewonnen. Mit tiefstem Interesse lauschte eine leider nur kleine Besucherschar dem Spiel dieser Truppe, wobei besonders Mad. Hanako fesselte. Ihr Ninkenpiel, ihre Ausdruckskraft in jeder Geste der Darstellung ist so von innerlicher Wärme und Natürlichkeit durchzogen, daß sich der Zuschauer von der theatralischen Kunst schier abgerückt sieht. In Freud und Leid, im tiefsten Schmerz versteht die Künstlerin voll Innigkeit ihr schauspielerisches Talent darzutun und trotz der Fremdartigkeit des Wesens den Einheimischen in ihren Bann zu ziehen. Entzückt staunt der Besucher, ob des Gebotenen der keinen Person. In zwei Stücken, „Der Selbstmord“ und „Orale“ war Gelegenheit geboten, sich an der Kunst dieser japanischen Künstler zu ergötzen. Nicht nur Mad. Hanako aber geht in ihrer Darstellungskunst auf, sondern auch die übrigen Mitglieder der Truppe. Spontaner Beifall setzte denn auch nach den Aktschlüssen ein, bedauerlich nur, daß der Besuch des Theaters so schwach war.

„Die Kinokönigin“. Mit sachmännischem Geschick hat Direktor Jul. Seeth sich für den Monat Februar einen Hauptschlagler gesichert, mit dem er dem großen Zirkusunternehmen in der Festhalle und den vielen, vielen Festveranstaltungen die Stern bietet, durch das Gastspiel des Jean Gilbert-Ensembles in der fideles Operette „Die Kinokönigin“. Von der Residenz her sind ja bereits die Melodien dieser Operette in die Provinz gedrungen und Groß und Klein, Alt und Jung singt und pfeift dieselben schon nach Herzenslust. Kein Wunder also, wenn Kenner dieser leichten Muse und Musik mit fröhlichen Gesichtern ins Schumann-Theater eilen, um dort einen überaus vergnügten Abend zu erleben. Anforderungen an geistigen Inhalt darf man hierbei allerdings an das Stück nicht stellen. Es ist eben eine Operette, die in ausgiebigster Handlung spielt und zu der die beiden bekannten Librettisten Oskowski und Freund den Stoff geliefert haben. Eine prädelnde Musik schreibt bekanntlich Jean Gilbert, und so kommt es denn auch, daß vom Parkett bis zum hohen Olymp eine rege Unterstüßung durch Schunkeln oder Wischsummen bei den anprechenden Melodien die Stimmung erhöhte. Für eine hübsche geschmackvolle Ausstattung ist aufs beste gesorgt, sodas prächtige Bühnenbilder zu verzeichnen sind, die bei den tollen und tollsten Szenen dem Stücke die Höhe geben. Gespielt und gesungen wird äußerst lebendig und flott, sodas die mitreißenden Melodien ihren Zauber reichlich ausüben und Beifall auf Beifall ertönt, wenn die musikalischen Hauptschlagler erklingen, wie: „Dum träume ich, lieb Madgelein!“, „Juplala-Duett!“, „Man laßt, man lebt, man liebt!“, „Zärtlich, süß und leise!“, „Ach Amalia, wer hätte das gedacht!“, „Liebliche kleine Dingerchen!“, „In der Nacht, in der Nacht, wenn die Liebe erwacht!“, „Den Darstellern der Hauptpersonen ist sozusagen die Rolle auf den Leib geschrieben, denn originell, drahtisch-komisch wirkt jeder einzelne, im Mittelpunkt die raffische Delia Gül, genannt Kinokönigin, des Fr. Anni Danning. Den Nebenanteil an dem guten Gelingen teilen die Herren Karl Reiffer, Oskar Linke, Edmund Loeve, Rud. Hornapfel, sowie die Damen Edith Seidl und Traut Herde. Das Zusammenspiel klappt vortrefflich, buntes fröhliches Leben

und Treiben wogte auf der Bühne und Wig und Humor beherrscht den ganzen Abend. Unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Fr. Schwarzinger läßt das gutbesetzte Orchester die ansprechenden Weisen erklingen, sodas sich Gesang und Musik zu wohlklingender Harmonie vereinen. Amüsiert und lebensstroh wohnte eine fünftausendköpfige Menge der Vorstellung bei, um nach dem Fallen des schweren Vorhangs, vor sich hinstehend und pfeifend, in die kalte Nacht hinauszutänzeln. Durchschlagender Erfolg ist also auch der „Kinokönigin“ in Frankfurt beschieden.

Zirkus Carré in der Festhalle. Am Samstag öffnete die große Festhalle am Hohenzollernplatz ihre Pforten zur Premiere des Gastspiels des Zirkus Carré. Tausende hatten sich hierzu eingefunden, um dieser großzügigen, zirkusmäßigen Veranstaltung beizuwohnen, und trotz des guten Besuchs kann man wohl sagen, daß noch weitere 2000 Plaz gefunden hätten. Jedenfalls bedeutet es aber schon einen Erfolg, im Zirkus der 15.000, 13.000 versammelt zu sehen. Pünktlich 8 Uhr erklangen Fanfarenklänge, worauf ein Orchester so gut wie möglich sich verständlich zu machen suchte, um den Frankfurter den Gruß der Direktion zu übermitteln. Dann folgte die große Parade des gesamten Tierparks und des hunderte von Köpfen zählenden Personals, reicher Beifall hiet darauf ein, als sich Direktor Carré nebst Gemahlin dem Publikum vorstellte. Und nun begann das Riesensprogramm, das 80 Attraktionen aufwies, und sich in 2 Ringen (Manegen) abspielte. Vieles und sehr schönes wurde hierbei geboten, so daß das Auge nicht genug schauen kann und überanstrengt wird, wenn es alles was zu gleicher Zeit in zwei Ringen vorgeführt wird, beobachten will. Es ist eben des Guten zu viel und darunter leidet sicher der Gesamteindruck des Ganzen und Würdigung der exquisiten Leistungen des Artisten- und Künstlerpöbels. Auch die Vielseitigkeit der guten Dressierkunst des prachtvollen Tiermaterials findet dadurch leider nicht die verdiente Beachtung. Aus dem Riesensprogramm verdienen besonders erwähnt zu werden. Die großartigen Vorfürungen des Herrn Direktor Carrés in Schul- und Freiheitsdressuren, darunter die 40 Steigerpferde und das Rossifal-Monstre-Tableau mit 50 Pferden, denen sich gleich wertvoll, die Dressuren von Frau Carré sowie der Herren Blumenfeld und Hoff anschließen. Polospiele zu Pferde, vorzügliche Focketruppen, dressierte Elefanten und Kamele, Esel, Kühe, Gänse, und sogar ein Meister Bez vervollständigen das Programm der zirkusmäßigen Kunst. Ein ganzes Heer Artisten, Akrobaten, Kraftmenschen, ein bewundernswertes Zafir sorgen für reichhaltige Abwechslung im großen Programm. Dann kommt noch das Heer der Clowns und Auguste, die ihre tollen Streiche machen und bestrebt sind, mit allerlei Schenken zu unterhalten und auch in dem weiten Raum, der sie schwer verständlich macht, Lacher finden und so für allerlei Kurzwel sorgen. Nicht unerwähnt seien aber noch die ausgezeichneten Luftgymnasten, die in der obersten Kuppel des gewaltigen Festhallenluft-raumes ihre waghalsigen Kunststücke ausführen. In flottem Tempo durchzieht so der Besucher ein großes Zirkusprogramm von 80 Attraktionen und wird nicht satt, sich über alles dies zu wundern und zu hauen. Den Schluß macht eine Wildwest-Truppe, die das freie und verwegene Reiterleben auf der Prairie vorführt und dem ganzen einen guten Abschluß sichert. — Das etwa 16-tägige Gastspiel des Zirkus Carré wird sicher allabendlich Tausende und Abertausende in die Festhalle locken — denn große Attraktionen und Veranstaltungen muß doch jeder Frankfurter gesehen haben.

Alte Bodenheimer Karneval-Gesellschaft. Am vorgestrigen Samstag hielt die Alte Bodenheimer Karneval-Gesellschaft im Saale des „Rheininger Hof“ ihre zweite diesjährige Gala-Damensitzung ab. Eine vielköpfige, lachstrotzige Menge füllte lange vor Beginn die festlich geschmückte Rathalla und das närrische Ministerium hatte seine liebe Not, all die Karnevalsfreudigen unterzubringen, und — „hart im Raume stehen sich die Söhen.“ Der große Andrang dürfte wohl auch die Ursache gewesen sein, daß die festgesetzte Stunde (oder richtiger Minute) schon etwas überschritten war, als das einleitende Spiel: „Der Widerspenstigen Zähmung“ über die Bretter ging. Das Stückchen, von Herrn Jak. Ochs verfaßt, fand in den Herren Gg. Had, Aug. Hetterich und Jak. Ochs würdige Interpreten und verjagte das Publikum gleich von vornherein in eine frohe Stimmung, sodas es der Mahnung des Präsidenten (Herr A. Müller) kaum bedurfte, für diesen Abend alle Launen des Alltags zu vergeffen und zur Fahne der Narrheit zu schwören. Herr Gg. Had gab in seinem mit Wig und Satyre spizigen Protokoll einen „tiefsinnigen“ Rückblick auf die Vergangenheit Bodenheims und erregte damit lebhafteste Heiterkeit. Ein gelungenes Couplet, in dem er die Herrlichkeiten des Soldatenlebens in den glühendsten Farben malte, bot Herr Otto Strider; der überaus reiche Beifall veranlaßte ihn zu einigen Zugaben. Sodann bestieg Herr Heinrich die Bühne, um eine Vorlesung über die Arbeitslosigkeit zu halten, wobei er die Lacher auf seiner Seite hatte. Der darauffolgende Liedervortrag von Konzertjägerin Fr. G. Palm fand trotz der bereits herrschenden fröhlichen Stimmung noch aufmerksame und dankbare Zuhörer. Herr Jak. Ochs erzielte mit heiteren Couplets einen schönen Erfolg, ebenso ein humorvoller Vortrag des Herrn Gg. Had, dem ebenfalls das Leben im bunten Rok einen dankbaren Stoff bot. Herr Otto Strider ließ in seinem Bühnenvortrag eine Anzahl gut pointierter Schlagere vom Stapel, sodas man es als Wohltat empfand, während des darauffolgenden musikalischen Vortrags des Herrn Gg. Reuhl den viel in Anspruch genommenen Lachmuskel Erholung zu gönnen. Den Schluß der Vortragsfolge bildete ein heiteres Zwiegespräch der Herren Jak. Ochs und Aug. Hetterich. Der Präsident wies in seinem Schlußwort auf die im Rosenmontag im Schwan stattfindende Sitzung hin. Besonders erwähnt seien auch noch die nächsten Chorlieder, die, von den Herren Jak. Ochs, A. Müller, Gg. Had und Otto Strider verfaßt, unter Leitung des Herrn Knorr zur Absingung gelangten und einen nicht geringen Teil zur guten Unterhaltung beitrugen. Nach Schluß des langen Programms kam auch die tauglichste Jugend auf ihre Rechnung, die bis in den frühen Morgenstunden Terpsichoren huldigte. Wir können die Veranstaltung in allen ihren Teilen als wohl gelungen bezeich-

nen, was ja auch das fröhliche Leben und Treiben der großen Karrenschar aufs Beste bewies.

Ein origineller Rennpferdhandwerker. Im Februar 1913 kamen zwei Herren nach Frankfurt, denen man an der Nase ansah, daß sie zum mindesten Rennstallkundige wenn nicht gar selbst Jockeys waren. Sie wohnten in einem mittleren Hotel und verkehrten viel in Cafés am Hauptbahnhof, wo sie bald die Bekanntschaft eines Geschäftsführers machten. Die beiden Fremden waren der 1879 in Geilenkirchen geborene Trainer Wilhelm Honings und der 1878 in Berlin geborene Futtermeister Gustav Japp. Dem Geschäftsführer banden sie einen großen Varen auf. Honings stellte sich als Trainer Cornull aus Marseille vor und gab Japp als Rennstallbesitzer Darnier aus Honing tat so, als sei er der schweren deutschen Sprad kaum mächtig und redete Deutsch mit englischen Wörtern vermischt. Sie erzählten, sie kämen aus England, wo sie für einen Neger ein Rennpferd gekauft hätten. Wie sie aber hörten, habe der Schwarze in Monte Carlo sein ganzes Geld verloren und da er nun wahrscheinlich das Pferd doch nicht bezahlen könne, so werde man es selbst als Rennpferd ausnutzen, vorausgesetzt, es fände sich einer, der sich an dem Pferde mit beteilige. Der Geschäftsführer erzählte, was er gehört hatte, dem Gasthofbesitzer K. und an einem schönen Tage erhielt dieser Interessent den Gaul auf der Frankfurter Rennbahn vorgestellt. Das Tier, das Spring Night 2 getauft war, sollte angeblich 6000 Mark wert sein und am 2. März 1913 an einem Rennen in Brüssel teilnehmen. Es haperte aber an den Transport- und Futterkosten, und 500 Mark waren gut und gerne notwendig, um das Vieh über die belgische Grenze zu bringen. Der Gasthofbesitzer K. gab diesen Betrag, nachdem ihm an dem Pferd und am Gewinn ein Viertel Anteil zugesichert worden war. Drei Tage später kam der „Rennstallbesitzer“ und behauptete, es seien noch 400 Mark für Zoll notwendig und nicht lange darnach, so erschien auch der Trainer, der angeblich direkt aus Brüssel kam, und sagte, es seien noch 1000 Mark Unkosten zu decken. Der Schuhmachermeister B. und der Friseur S. zahlten jeder 500 Mark und waren hoffnungsfreudig und stolz, daß ihnen — vertraglich wurde das festgelegt — auch ein Viertel des Gewinns zugesichert wurde. Mit gefülltem Beutel dampften die Fremden ab und schrieben von Brüssel, daß das Pferd erst am 22. März starten werde, weil da die Chancen günstiger seien. Es werde unter dem Namen Patti laufen. Der Gasthofbesitzer und der Friseur fuhren zu dem Rennen, bemerkten an dem großen Tag aber zu ihrem Erstaunen, daß die am Rennen beteiligte Patti absolut keine Wehlichkeit mit Spring Night 2 hatte. Als sie sich im Hotel nach dem Trainer und dem Rennstallbesitzer erkundigten, waren beide abgereist. Sie fuhren ihnen nach Köln nach, wo die Pferdebesitzer vorzeitig Wind bekommen und austräkten, ehe die zwei Interessenten ihrer ansichtig wurden. Nach vier Wochen erhielt der Geschäftsführer eine Mitteilung, das Pferd werde in Wiesbaden laufen, aber auch dort startete es nicht. Mitte Juli hörte K., daß sich der Rennstallbesitzer und sein Trainer in Baden-Baden aufhielten. Dort ließ er sie verhaften. Honings nannte sich hier Bartholomew und stand gerade im Begriff, einen Wirt auf die gleiche Art zu pressen. Auch in Mannheim versuchten sie den nämlichen Trick auszuführen. Das Pferd besitzt keine Papiere, diese sollen im Besitz eines Offiziers sein. Das „Rennpferd“ war bei der Arbeit im Jahre 1912 niedergeboren und hatte eine Sehnenverletzung bekommen. Es stand bei Kiese im Stall und war als Rennpferd untauglich. Bei der Verhaftung hat Honings den Geschäftsführer 1300 Mark zurückgezahlt. Japp war längere Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt. Japp und Honings standen Samstag wegen Betrugs vor der Strafkammer. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Strafkammer verurteilte den Trainer Honing zu neun, den Futtermeister Japp zu sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht hielt den Betrag für erwiesen. Beide Angeklagte haben übrigens in Mannheim die Sache noch toller getrieben. Einem dortigen Metzgermeister, dem sie auch das Pferd vorführten, schwindelten sie 3000 Mark ab. Das Pferd ist in Baden-Baden für 800 Mark versteigert worden und befindet sich jetzt im Niederräder Rennstall. In Wiesbaden, wo drei Wochen trainiert wurde, hieß der Gaul: Mäuschen.

Lebensmüde. Im Rizza wurde am Samstag Vormittag ein etwa 20 Jahre alter unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Es lag Selbstmord vor. Die Strümpfe und der Hut des Selbstmörders trugen den Namen A. Stein. Der Hut stammte von einer Coblenzer Firma.

Ein Raubanfall in der Hohenzollernanlage. In der Nacht zum Sonntag begab sich ein in Bodenheim wohnender Ingenieur durch die Hohenzollernanlage nach Hause. In der Anlage wurde er angeblich überfallen und mußte ihm ein Unbekannter nach der Zeit gefragte haben. Als er seine Uhr zog, habe ihn der Fremde in der Absicht, sich die Uhr anzueignen, auf die Hand geschlagen. Nun habe er den Räuber an der Hand festgehalten. Der Täter habe darauf einen Revolver gezogen und zweimal geschossen. Ein Schuß traf ihn ins Bein. Der Begelagerer entkam.

Das gestörte Kartenspiel. In einer Wirtschaft der Frierischengasse gab es heute Nacht einen großen Skandal. Es hatten bis nach drei Uhr drei Gäste beim Spiel zusammengesessen, als noch Gäste ins Lokal kamen, die sich ins Spiel mischten. Einem Wortstreit folgte eine Keilerei, wobei der Metzger Georg Seidenhans mit einem Dänsenier den Gast Josef Braun erbarmlich verprügelte, daß Braun das Blut stromweife über den Kopf rann. Auch der Wirt und der Kellner taten das ihrige, um die Massen in Bewegung zu bringen. Seidenhans wurde verhaftet.

Verhaftete Schwindlerin. Unter dem Namen Frau Dr. Elmer verübte eine jetzt verhaftete Frau verschiedene Schwindeleien in gutsituierten Familien. Sie bot Schreibmaterialien unter dem Vorwand zum Kauf an, daß ihre Familie im tiefsten Elend weile. Die Verhaftete hat keine Angehörigen und weigert sich, ihre Wohnung zu nennen. Man vermutet, daß man es mit einer internationalen Diebin zu tun hat.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Amtliche Notierungen vom 2. Februar 1914. Antrieb: 431 Ochsen, 45 Bullen, 833 Färsen, 46 Rinder, 351 Kälber, 117 Schafe, 2171 Schweine — Biegen.

Begahlt wurde für 100 Pfund:

Ochsen:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	50-54	90-98
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte Junge, gut genährte ältere	46-49	83-89
43-45	73-83	
Bullen:		
vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	48-51	80-85
vollfleischige jüngere	45-47	78-81
Färsen und Kühe:		
vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes	47-50	84-90
vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-47	82-84
ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39-43	72-80
mäßig genährte Kühe und Färsen	33-39	66-76
gering genährte Kühe und Färsen	24-29	56-66
Begahlt wurde für 1 Pfund:		
Kälber:	Pfg.	Pfg.
feinste Rast (Vollmilch) und beste Saugkälber	—	—
mittlere Rast- und gute Saugkälber	58-62	105
geringe Saugkälber	—	—
Schafe:		
Wollschamer und jüngere Wollschamer	45	98
ältere Wollschamer und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Schamer und Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jhr. Leb.-Gewicht	53-55	67-68
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	53-55	68
fleischige Schweine	—	—
Sauen	—	—

Gesamt in Rindern, Kälbern und Schafen gebrüht, in Schweinen rege; bei Rindern Ueberstand.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheimer.)

- Seburten.**
- Jan. 19. Janer, Berta Minna Lina (Fröchtenicht), Mühlgasse 18.
 - 19. Schmid, Karl Gottlieb (Grebe), Kurfürstentplatz 35.
 - 21. Gutfleisch, Heinrich (Möcklein), Ginnheimerstr. 24a.
 - 22. Dambmann, Wilhelm Karl Christian (Hofmann), Jorngasse 72.
 - 23. Grein, Friedrich Heinrich (Alt), Falkstraße 56.
 - 23. Seibert, Eduard Anton (Wehner), Basaltstraße 30.
 - 23. Bollmuth, Adam Ferdinand (Thaler), Friesengasse 29.
 - 24. Bolz, Martha Elisabeth (Wieth), Ohmstraße 35.
 - 26. Scheurich, Anna Marie (Wörg), Solmsstraße 56.
 - 26. Stephan, Heinrich Franz (Wöll), Große Seefstr. 38a.
 - 27. Schmud, Wilhelm Ludwig (Jahn), Gremppstraße 15.
 - 27. Buschmeyer, Gerhard Heinrich (Krahl), Falkstraße 86.
- Angebote.**
- 23. Seidl, Georg, Gastwirt, mit Frau, Anna, geb. Dries, beide hier.
 - 26. Bauer, Alfred, Mechaniker, hier, mit Ristenmacher, Elisabetha, zu Leimen.
 - 28. Kirchner, Franz, Straßenbahn-Wagenführer, hier, mit Hartung, Theresia, zu Hanau.
 - 29. Dreimann, Schilama-Selmann, Kaufmann, mit Werner, Wilhelmine, beide hier.
 - 29. Hofmann, Jean, Schreiner, mit Kubis, Margareta, geb. Busch, beide hier.
 - 29. Penkel, Heinrich, Fabrikarbeiter, mit Wallon, Magdalena, beide hier.
- Geschicklungen.**
- 24. Schlosser, Stefan, Elektro-Monteur, mit Scharmann, Lina, beide hier.
- Todesfälle.**
- 24. Fren, Maria Elisabeth, 1 Jahr, Kirchplatz 5.
 - 25. v. Kilian, Adolf, Betriebsleiter, verheiratet, 68 Jahre, Leipzigerstraße 7.
 - 26. Freudigmann, Berta, Köchin, ledig, 23 Jahre, Ederstraße 12.
 - 28. Bayer, Anna Johanna, 1 Monat, Kleine Seefstraße 10.
 - 28. Welsch, Gertrude Katharina Franziska, 1 Jahr, Friesengasse 14.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 31. Jan. In einem alten Bohrloch in der Nähe der Saline Davenstedt bei Hannover wurde heute Nacht um halb 12 Uhr von einem jungen Mann im Vorübergehen die Leiche der seit dem 12. Januar vermißten fünfjährigen Hildegard Wildhagen gefunden. Der Leiche war die Kehle durchschnitten und der Bauch aufgeschlitten. Der Körper des toten Kindes war völlig unbestattet und auch in der Nähe fand man keine Kleider. Man nimmt daher an, daß die Leiche verschleppt worden ist, nachdem an dem Kinde ein Lustmord verübt worden war. Vor kurzem erhielten die Eltern des verschwundenen Kindes eine Postkarte von einem Anonymus, der ihnen mitteilte, daß er an dem kleinen Mädchen ein Verbrechen begangen habe. Man glaubt nun, daß der Täter mit dem anonymen Kartenschreiber identisch ist. Der Staatsanwalt hatte für die Auffindung des vermißten Kindes eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt, die wahrscheinlich dem jungen Mann ausgehahlt werden wird, der die Leiche gefunden hat. Die Feuerwehre ist seit dem frühen Morgen damit beschäftigt, den Brunnen auszupumpen und weiter nach den Kleidern zu forschen. Die Leiche ist photographiert und in das Leichenhauhaus gebracht worden.

Dortmund, 31. Jan. Zum Weibungsunfall auf Jechen Achenbach wird weiter berichtet: Der Fahrsteiger Reinhard war einer der ersten, der als Leiche geborgen werden konnte; ihm waren beide Beine abgequetscht. Ein Bergmann war derart zerschüttelt, daß man zuerst glaubte, die Ueberreste von zwei Verlegten vor sich zu haben. Ein Geretteter lauerte zwischen fünf Leichen, er allein war in dieser Gruppe am Leben. — Nach dem Bekanntwerden der Nachricht traf der Landrat Freiherr von der Henden-Rund auf der Unglücksstätte ein. Außerdem eilte Branddirektor Koch der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft von Witten, wo er gerade weilte, herbei, um seine in Courtoises so glänzend bewährten Erfahrungen in den Dienst des Rettungswortes zu stellen. Vor dem Jechentore harrete noch gegen Mitternacht eine vierhundertköpfige

Menschenmenge. Ueberall standen Gruppen, die sich lebhaft unterhielten. Heute morgen halb 9 Uhr wird der Regierungspräsident von Bad in Dortmund ankommen und sich nach der Unglücksstätte begeben. Weiteren Meldungen zufolge soll ein Brand von Bedeutung nicht vorgekommen sein. Die Jechenverwaltung von Achenbach glaubt, Leiche in dem Unglücksreviere nicht mehr vorzufinden. Sie nimmt also an, daß die noch Vermissten eine Zuflucht gefunden haben und gerettet werden können.

Paris, 2. Febr. Ein blutiges Drama hat sich gestern auf dem Place de l'Etoile zugetragen. Der bekannte Finanzmann Lartigue geriet mit einem seiner Bekannten namens Maurice Chevallier-Curt in Streit. Dieser zog bei der Auseinandersetzung einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Lartigue ab, die diesen lebensgefährlich verletzten. Der Täter erklärte bei seiner Verhaftung, daß er wegen Geldangelegenheiten mit Lartigue sich überworfen habe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Febr. Oberpräsident Graf v. Rüdern in Potsdam, der gestern zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ernannt worden ist, ist am 27. Juli 1870 als Sohn des Oberleutnants Graf von Rüdern in Marburg geboren. Nach Vollendung seiner Studien war er zuerst Regierungsdirektor beim Landratsamt in Freudenwalde und dann beim Oberpräsidenten in Posen beschäftigt. 1903 zum Hilfsarbeiter in die Abteilung des Staats- und Kassenwesens im Finanzministerium berufen, wurde er 1905 zum Verwalter des Landratsamtes des Kreises Niederbarnim und im selben Jahre noch zum Landrat des Kreises ernannt. Seit 1911 ist er Oberpräsidialrat in Potsdam. — Der neue elsass-lothringische Unterstaatssekretär Freiherr von Stein begann seine Laufbahn im bayerischen Staatsdienst, wo er zunächst als Regierungsdirektor in Würzburg tätig war. Dann trat er im Jahre 1903 als Hilfsarbeiter beim Reichsamt des Innern ein und wurde während dieses Kommissionsamtes zum Bezirksamtmann befördert. Im Mai 1905 erfolgte dann seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Reichsamt des Innern.

Berlin, 2. Febr. Oberst von Reuter, Kommandeur des zweiten oberheinischen Infanterieregiments Nr. 99, ist als Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen nach Frankfurt an der Ober versetzt worden. Die Ordre des Kaisers, durch die ihm die Versetzung persönlich mitgeteilt wird, ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt, am gestrigen Sonntag nachmittag an ihn abgegangen. Gleichzeitig wird bekannt, daß Leutnant Frey von Forstner in das Infanterieregiment Graf Schwerin 3. Pommersches 14. nach Bromberg versetzt ist.

Vergnügens-Anzeiger.

- Opernhaus.**
- Dienstag, den 3. Febr., 1/8 Uhr: Polenblut. Im Abonnement. Große Preise.
 - Mittwoch, den 4. Febr., 6 Uhr: Parsifal. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.
 - Donnerstag, den 5. Febr., 1/8 Uhr: Così fan tutte. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Freitag, den 6. Febr., 1/8 Uhr: Die Zauberflöte. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Samstag, den 7. Febr., 1/8 Uhr: Der Troubadour. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Sonntag, den 8. Febr., 1/4 Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Außer Abonnement. Kleine Preise. — 7 Uhr: Polenblut. Im Abonnement. Große Preise.
- Schauspielhaus.**
- Dienstag, 3. Febr., 8 Uhr: Christiane. Vorher: Der verwandelte Komödiant. Im Abonnement. Gew. Preise.
 - Mittwoch, den 4. Febr., 1/8 Uhr: Wie einst im Mai. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Donnerstag, den 5. Febr., 1/8 Uhr: Die Kronprätendenten. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Freitag, den 6. Febr., 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Samstag, den 7. Febr., 3 Uhr: Wilhelm Tell. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Heimat. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Sonntag, den 8. Febr., 3 Uhr: Fuhrmann Henschel. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
- Neues Theater.**
- Dienstag, den 3. Febr., 8 Uhr: Am goldenen Horn. Abonnement. B. Gewöhnliche Preise.
 - Mittwoch, den 4. Febr., 8 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
 - Donnerstag, den 5. Febr., 8 Uhr: Am goldenen Horn. Abonnement. B. Gewöhnliche Preise.
 - Freitag, den 6. Febr., 8 Uhr: Die Puppenklinik. (Zum ersten Male). Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Ed. 1, 4608 **Aibert** 717

Schumann-Theater

Heute Montag, 2. Februar, präzise 8 Uhr:

Gastspiel des

Jean Gilbert-Ensembles

„Die Kinokönigin“

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Musikalische Hauptschlager

Liebliche kleine Dingerchen

In der Nacht in der Nacht, wenn die Liebe erwacht.

Erster Akt beginnt um morgens 10 Uhr an ununterbrochen.

Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich abends 10^{1/2} Uhr: **Lustige Abende. Hans Werther, Komiker: D-do Nan-ees, Soubrette, sowie 6 Tanz-Attraktionen.**

Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den erbschaftlichen Teil: Carl Strauß, in der Inferantenstr. 11, Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Buchdruckerei B. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Molkerei Gottschalk

Ginnheimer Landstr. 60. Fernsprecher Amt II, 839.

Beste, fettreiche Vollmilch in $\frac{1}{4}$ Flasche 24 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ " 12 "

Feinsten Schlagrahm
Kaffee-Rahm :-: **Sauren Rahm**
Homogen-Kur-Rahm

von 10 bis 40% Fett enthaltend je nach Wunsch. Zur Stärkung und Mastkuren ärztlich empfohlen.

Homogen-Rahm-Milch

sehr beliebt bei Kaffee und Thee.

$\frac{1}{4}$ Flasche 20 Pfg., $\frac{1}{2}$ Flasche 15 Pfg.

Trinkfertige Säuglingsmilch

in vier dem Alter des Kindes entsprechenden Sorten. Aerztlich empfohlen.

Joghurt-Tafelbutter

zu billigsten Tagespreisen.

Lieferung frei Haus.

134

Erklärung!

Wir wollen für Bodenheim und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**. Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden oder Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200 - 300 Mt. Auskunft kostenlos. Bewerbung unter **Lagerkarte No. 8, Herbesthal** (Rheinland). 716

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stock. 46

Rentables Haus

mit Laden in guter Geschäftslage womöglich Einfahrt und geordneter Hypothek zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Preis unter M. 1000 an die Exp. d. Bl. 719

Kinderloses Ehepaar sucht 2 oder 3 Zimmerwohnung bis 1. März Offerten an Christ. Kramer, Kettenhofweg 200, III. 723

Hessenplatz 2, 1. Stock.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, zu vermieten. 642

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:



am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. - Spareinlagen-Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. - Altersvorsorge. - Hausparcassen (Sparbüchsen). - Geschenkbücher. - Kontrolllisten für Weihnachtsgeschenke. - Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle 1. St. zu $2\frac{1}{2}\%$.

Einzahlungen können in bar, durch Veranweisung, Verrechnung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen. Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

133

Maskenkostüme.

Maskenkostüme, Koralle u. Carmen billig zu verkaufen. Adalbertstraße 65, II. 653

Maskenkostüme, Holländerin, Columbine, Dirndl, preiswert zu verkaufen. Florastraße 23, 2. Stock. 714

Schöne Maskenkostüme billig zu verkaufen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715

Die höchsten Preise

für alte Goldschmied, Rahmgebisse, getragene Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder, Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur **Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts.** 718

Anwärterin per sofort gesucht. Nur solche, die auch Sonntags kommen, können sich melden Ab. zw 7 u. 8. Uhr. 9 II. 713

Tüchtige Monatsfrau sofort gesucht. Wurmbackstraße 5, 2. Stock rechts. 721

Mädchen von 15 Jahren zu einem Kind tagsüber gesucht. Näheres Expedition. 722

Unabh. kinderlose Frau sucht Monatsstelle Vormittags. Mühlgasse 3, 5. St. I. 720

Neu Eröffnet Neu

Metallschleiferei

Alle Arten Schleif- und Polierarbeiten werden prompt am besten und billigsten ausgeführt durch **Metallschleiferei Richard Suhlmann**, 687 Appelgasse 18, I. Stock.

Nächster zuverlässiger Mann für Sonntag zum Servieren gesucht. Näheres Frankfurter Post, Hausenerlandstraße 118. 658

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M. - Bodenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftskontakten, alles Weitere wird von mir erledigt. Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totenkissen, sowie Sterbekisten u. 130 Transporte per Bahn u. per Ksp. **Wagenwagen** zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik



Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.

Aukauf
von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen. **Grosse Seestr. 21.** Telefon Amt II No. 2049. NB. Jedes Quantum wird abgeholt. **Neuergolden** von Spiegel- und Bilder-Rahmen. Bestellungen nimmt **H. Rößler**, Adalbertstr. 5 entgegen.

Christian Wenz
Weißbinder und Bademeister
Homburgerstraße 11.



Herde u. Oefen
Waschkesselföfen

Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Sand- und Röhrengeräte.
Eigene Mälzerei.



Gas-Lampen
Hängelicht u. Stichticht
Petroleum-
zuglampen
Tischlampen
Wandlampen
Laternen
Glühstrümpfe

Hch. Faist
Haus- und Küchenmagazin
Leipzigerstrasse 34
Telefon Amt II, 3714

J. J. Melchior

Dachbedermeister
Friedenstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.



Peter Renfer
Frankfurt a. M. - Bodenheim
Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totenkissen. Erledigung aller nötigen Formalitäten

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.

Förster & Kunkelmann
28 Adalbertstraße 28
Telefon Amt II, 4801

elektr. Schellen
Haustelefone, Türöffner u. s. w.
Reparaturen schnell und billig. Uebernahme im Jahresabonnament.

Tombolalose
Tombolaäder leihweise zu haben bei
Tombola-Wüst
Leipzigerstraße 37.



Supinator
Müdigkeit u. Schmerzen
in Füßen und Beinen
beseitigt
die lähmende unentzündliche Stiel-Lösung
"Supinator"
a. Nur echt mit obiger Schutzmarke

Georg Wiegand
Frankfurt a. M. - Bockenheim
Leipzigerstraße 85.

Großes Lager in
Kindewagen :: Fahrstühlen
Reiswaren :: Lederwaren
Spielwaren.

Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation. Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatte, in 1-2 Tage in Kunstschmelz und Gold, auch bei Entfernung der Wurzeln.
Preßfuß-Goldplomben, Preßfuß-Zahnkronen und Platten.
Eigene Porzellanbrennerei für Plomben und Zahnkränze.
Zahnreinigung in allen Systemen.
Alle Arten Plombierungen, Stützplomben, Goldarbeiten, Brückenarbeiten.
Fast schmerzlose Zahnoperationen. Erstklassige Ausführungen unter Garantie.
Arthur Freudenberg, Leipzigerstrasse 35
Praxis gegründet 1892.

H. Pauls, vorm. H. Sagebiel
Beluchtungswaren, Haus- und Küchengeräte
Telefon 3936 Amt II. Adalbertstrasse 28. Telefon 3936 Amt II.
Frankfurt a. M. - Bockenheim.
Ständig reich sortiertes Lager in:
Luster, Juglampen, Tisch- u. Hängelampen
für Gas, Gas und elektrisch Licht.
Alle Arten Glühkörper sowie Glühlampen für alle gängigen Spannungen. Bei mir gekaufte Lampen werden innerhalb des Stadtbezirks kostenlos installiert.
Große Auswahl in:
Emaillwaren, Zinkwaren, ganze Küchen-Einrichtungen
in jeder Preisklasse.
Heiz- und Kochapparate in bekannter Güte bei billigen Preisen.

Kuhrig & Schmidt
Gasverlegerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Frielengasse 8.
G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Weißbinder- und Malergeschäft.

Alleinverkauf
[für]
Bockenheim
Schuhhaus
P. Sesterhenn
Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30.
[Gothestr. 30.]



Robert Müller
Sattler und Tapezierer
Wurmbackstrasse 8
F. Kaufmann & Co.
Buchdrucker-
Leipzigerstrasse No. 17.